

SWR2 Leben

Der Stromsperrer - Ein Mann macht seinen Job

Von Anja Kempe

Sendung: Mittwoch, 29. Juli 2020, 15:05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Anja Kempe

Produktion: SWR 2018

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER STROMSPERRER - EIN MANN MACHT SEINEN JOB

ATMO TREPPENHAUS / GERÄUSCHE AM ZÄHLERKASTEN

0-Ton Andre Raschke:

So. Zählerstand. Und schon mal die Kappe ab.

SCHRAUBENDREHER

Ich löse die Zählerabgänge und nehm' da die Drähte raus.

Das war's.

Autorin:

Der Strom ist weg. Heute Abend wird im Dunkeln gegessen, ohne Fernsehen. Der Mann, der dafür sorgt, dass die Flimmerkiste schwarz bleibt, der Kühlschrank abtaut und kein Licht mehr brennt, lehnt sich an die gelbe Fliesenwand und steckt den Schraubendreher in die Hosentasche. Er heißt Andre Raschke und er hat Ähnlichkeit mit Marius Müller-Westernhagen. Der knallrote Montageanzug ist seine Dienstbekleidung.

0-Ton Andre Raschke:

Naja gut, da freuen sich die Leute nicht wirklich, wenn ich auf der Matte stehe. Ist natürlich nicht meine Schuld im Endeffekt, ich bin nur da als Elektriker, den Zähler zu sperren.

Autorin:

Viele Treppenhäuser bekommt er zu Gesicht in seinem Job. In Mehrfamilienhäusern wie hier sind die Stromkästen nicht in den Wohnungen, sondern im Treppenhaus oder im Keller. Da kann er an dem Zähler arbeiten, auch wenn der Kunde mit dem Zahlungsrückstand die Tür nicht öffnet.

0-Ton Andre Raschke:

Am liebsten sind mir die Kunden, die ich nicht antreffe. Weil ich dann nicht mit dem Kunden rumdiskutieren muss. Ja wieso weshalb warum! Wo ich gar keine Antwort drauf geben kann, und wenn sie merken, sie kommen nicht weiter, dann werden sie meistens ausfallend. Wo man schon schlucken muss, die Faust in der Tasche machen muss und sich einiges anhören muss von den Kunden, was nicht jugendfrei ist.

Aber wenn ich den Eindruck habe, dass der Kunde aggressiv wird, brauch' ich nicht vor dem Zähler stehen zu bleiben, sondern dann mach' ich auf dem Absatz kehrt und bin weg.

Autorin:

In rund 300.000 Haushalten pro Jahr wird laut Bundesnetzagentur der Strom abgestellt.

Statistisch gesehen zählen Menschen, die über viele Jahre Harzt IV beziehen, eher selten dazu. Das zeigt eine gerade erschienene Studie vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. Die Betroffenen hätten mit der Zeit gelernt, mit ihrem Geld zu haushalten, schlussfolgern die Wissenschaftler. Es könne natürlich sein, dass die Leute freiwillig kalt duschen, um Strom zu sparen. Weil aber insgesamt die Zahl der Sperrungen so hoch ist, sehen die Ökonomen des ZEW einen Bedarf, die ‚finanzielle Allgemeinbildung‘ zu fördern. Andre Raschke der Stromsperrer knöpft seine Arbeitsjacke zu und zieht einen Filzstift aus der Brusttasche. Das Schreibgerät gehört zu seinem Handwerkszeug.

ATMO STRASSE

0-Ton Andre Raschke:

Ich bin jetzt gerade die Karte am Ausfüllen für den Kunden, die Sperrgangsbenachrichtigungskarte, dass der Kunde informiert wird, dass der Zähler gesperrt worden ist. Wenn er nicht da ist, wird der Zähler gesperrt. Und wenn er da ist, wird er auch gesperrt der Zähler.

Autorin:

Der Sperrgang wird durchgeführt, so oder so, meint Andre Raschke.

0-Ton Andre Raschke:

Ich schätze mal, dass überwiegend jemand da ist, der halt nicht aufdrückt.

Autorin:

Die Sperrgangsbenachrichtigungskarte landet im Briefkasten. Es ist das Ende eines langen Verfahrens. Bis der Strom abgedreht wird, dauert es Monate, werden viele Briefe verschickt und der Rückstand angemahnt. Wieder und wieder.

0-Ton Andre Raschke:

Ich habe Verbrauchsstellen, die also vom Sperrgeschäft schon bekannt sind.

Autorin:

Sperrgeschäft?

Andre Raschke:

Ist bei uns so ein Begriff.

Autorin:

Der Stromsperrer steht vor einem Einfamilienhaus. Links und rechts befinden sich ebenfalls Einfamilienhäuser. Nach solidem Mittelstand sieht es hier aus. In allen sozialen Milieus kommen Stromsperrungen vor, weiß Andre Raschke.

0-Ton Andre Raschke:

Überwiegend natürlich bei den etwas unteren Schichten, aber wir haben genauso die Sperrungen bei Geschäftsleuten oder in Villenvierteln. Deswegen bin ich mal gespannt, was jetzt hier abläuft. Ich schelle einfach mal.

HAUSTÜRKLINGEL

0-Ton Frau:

Was is'?

Autorin:

Die Kundin ist eine stattliche Erscheinung. Im Hausanzug mit Tigermuster steht sie in der Tür und macht große Augen.

0-Ton Frau:

Echt?? Das kann doch nicht sein. Also ich weiß davon nichts. Da kümmert sich mein Mann drum, da weiß ich jetzt nicht Bescheid. Können wir das nicht aufschieben?

Andre Raschke:

Nein. Ich hab' jetzt den Auftrag zu sperren.

Frau:

Nee das geht nicht.

Autorin:

Die Frau baut sich im Türrahmen auf. Von einer Sperrbenachrichtigung hat sie nichts gehört.

0-Ton Frau:

Macht mein Mann halt. Der macht den ganzen Papierkram. Das krieg' ich nicht zu Gesicht. Wenn mein Mann das macht, ich krieg' die nicht zu Gesicht. Der sagt mir das nicht. Er ist der Chef.

Andre Raschke:

Gut. Sie möchten mich also nicht an Ihren Stromzähler dranlassen.

Frau:

Nee ich möchte nicht.

Andre Raschke:

Okay. Muss ich natürlich notieren. KUGELSCHREIBER
Dann geht es ans Gericht und dann kommen wir mit dem Gerichtsvollzieher.

Frau:

Ja das werde ich ihm auch gleich sagen. Dass jemand da war. Da bin ich mal gespannt, was er dann macht.

ATMO IM STEHENDEN AUTO**Autorin:**

Andre Raschke schließt das Autofenster. Es regnet. Jeder Vorgang wird protokolliert – im elektronischen Planungstool.

0-Ton Andre Raschke:

So. Die Dame hatte uns den Zutritt verweigert. TIPPT Verweigert Zugang zu Stromzähler TIPPT. Für mich ist dann der Auftrag erledigt als Zutrittsverweigerung, der Kunde verwehrt mir den Zugang zu dem Stromzähler um ihn sperren zu können. Wenn ich jetzt versuchen würde, an den Stromzähler zu kommen, sprich, ich stelle einen Fuß in die Tür oder sonst irgendwas, wäre das Hausfriedensbruch, und dementsprechend können wir nur auf dem Rechtswege dann erwirken, uns da Zutritt zu verschaffen, dann mit dem Gerichtsvollzieher, der uns dann den Zugang zu dem Zähler ermöglicht. Der Gerichtsvollzieher hat da ganz andere Möglichkeiten als wir, kann die Polizei rufen, die uns dann den Weg auch mit Gewalt frei macht.

Autorin:

Viele Leute scheinen die Situation nicht zu begreifen, den Eindruck hat der Stromsperrerr.

0-Ton Andre Raschke:

Das artet das so ein bisschen wie auf dem Bazar aus. Obwohl es da eigentlich nichts mehr zum Verhandeln gibt. Also mir haben meine Eltern damals immer gesagt, als erstes kommt die Miete, Strom, Wasser. Und dann kommt erstmal der Rest, sprich fernsehen, irgendwas. Und irgendwie hab' ich den Eindruck, dass das in Schiefelage geraten ist. Ich kann mir schon vorstellen, dass man dann aus dem Auge verliert, was ist jetzt gerade am wichtigsten.

Autorin:

Man verliert den Überblick.

Andre Raschke:

Ja. Bis es dann irgendwann zu spät ist. Wahrscheinlich wird es denen erst bewusst, wenn der Strom tatsächlich weg ist. Wenn Fernsehprogramm weg ist, dann wird denen erstmal bewusst, was eigentlich Sache ist.

ATMO FAHRSTUHLTÜR / FAHRSTUHL**Autorin:**

Es geht in die 12. Etage eines Hochhauses.

0-Ton Andre Raschke:

Es gehen einem dann schon so einige Sachen durch den Kopf, wenn man dann vor der Kundschaft steht. Ich frag' mich immer, warum es bis zum Letzten kommen muss. Und wir sind eigentlich das letzte.

Autorin:

Jeder Stromsperrer hat ein festes Einzugsgebiet, mit einem Radius von im Schnitt gut 20 Kilometern in jede Himmelsrichtung. Da ist alles dabei, Großstadt, Kleinstadt, Dorf. Andre Raschke lebt in einer kleinen Ortschaft. Dort würde er niemals einen Zähler sperren, meint er. Aber das muss er auch nicht. Alle Sperrer dürfen den eigenen Wohnort aussparen, da wird dann ein Kollege tätig.

0-Ton Andre Raschke:

So. Dann schauen wir mal.

Autorin:

Was machen wir jetzt hier?

FAHRSTUHL FÄHRT / Andre Raschke:

Eine Zäblersperrung wegen 736,91.

ATMO FAHRSTUHL

Autorin:

Ein Energiekonzern ist kein Sozialverein sondern ein Wirtschaftsunternehmen, das weiß auch der Stromsperrer. Andre Raschke muss jeden Tag die sogenannte Sperrquote erfüllen. Er hat eine Quote von fast 60 Prozent. Das heißt, bei fast 60 Prozent der täglichen Sperraufträge vollzieht er die Sperrung. Es sei eine sehr hohe Quote, berichtet er.

ATMO TREPPENHAUS

0-Ton Andre Raschke:

Aber ich glaube, mein Traumberuf hat natürlich nichts mit Stromzählersperrungen zu tun.

Autorin:

Auf die Stelle als Stromsperrer hat er sich nicht beworben, erzählt Andre Raschke.

0-Ton Andre Raschke:

Also nicht freiwillig, aber aus organisatorischen Gründen wurde ich jetzt halt dahin versetzt.

Autorin:

Seine frühere Aufgabe im Unternehmen war das Gegenteil von dem, was er jetzt machen muss.

0-Ton Andre Raschke:

Straßenfeste, Musikalische Großveranstaltungen, haben wir dann die Anschlüsse gemacht. Früher, da war meine Tätigkeit wirklich eine schöne Tätigkeit. Wo ich den Leuten was gebracht habe, wo sie mit zufrieden waren, wo sie sich drüber gefreut haben. Irgendwo war das schon aufregend, die Vorstellung, wir haben die Stromanschlüsse gemacht, damit die Veranstaltung stattfinden kann. Und das sieht man natürlich auch als Bestätigung für einen selber an, wenn das alles reibungslos von der Bühne ging. Kamen da ja tausende Menschen, die sich das angeguckt haben. War ein sehr schönes Gefühl.

Autorin:

Andre Raschke schaut durch das Treppenhaus. Gute Jahre waren das, meint er.

0-Ton Andre Raschke:

Man hatte immer das Gefühl gehabt, ich mach' hier was Positives, bring' den Leuten Freude. Und ich komm' natürlich lieber als der gute Monteur, als der Monteur, der den Strom abstellen will. Und als Erfüllung sehe ich das Ganze nicht. Ich habe natürlich die Wahl, bei meiner Firma aufzuhören und mir draußen was Neues zu suchen.

ATMO AUSSENFLUR / KLINGEL

Autorin:

Die Wohnung der Kundschaft im Hochhaus mit dem Zahlungsrückstand von 736 Euro befindet sich an einem Außenflur – in zugiger Höhe.

0-Ton Syrerin:

Moment!

Autorin:

Eine Frau in einer himmelblauen Abaya, einem arabischen Gewand bis zu den Fußknöcheln, reißt die Tür auf und wirft die Stirn in Falten.

0-Ton Andre Raschke:

Hallo, ich hab' den Auftrag, den Stromzähler zu sperren.

Syrerin:

Was?

Andre Raschke:

Den Stromzähler zu sperren!

Syrerin:

Mein Deutsch ist wenig.

Andre Raschke:

Strom abstellen! Kein Strom mehr!

Autorin:

Der Stromsperrler zieht die rechte Hand unter seinem Kinn entlang. Die Geste wird verstanden.

0-Ton Syrerin:

Kein Strom mehr? Moment. Ich rufe meinen Mann.

Andre Raschke:

Nützen tut es nichts.

Syrerin:

Was?

Andre Raschke:

Nützen tut es nix.

Syrerin:

Ich verstehe nicht alle Worte. Schwierig Worte für mich. Ich komme aus Syrien. Seit 2003.

Autorin:

Die Frau aus Syrien, die seit 2003 in Deutschland lebt, weiß nichts von einer Stromsperrung, auch nichts von den Mahnungen die gekommen sind.

0-Ton Syrerin:

Nicht ich! Ich habe keine Schlüssel von Briefkasten, nur mein Mann. Und ich verstehe nicht. Was steht im Brief. Mein Mann ist Chef hier!!

Autorin:

Die Kundin beugt sich vor und schaut den Stromsperrler an.

0-Ton Syrerin:

Mein Mann hat Probleme mit Geld! Arbeitet mit gebrauchte Auto. Aber momentan nicht gut. Läuft nicht! Seit vier Jahren läuft nicht! Wir haben Miete, einkaufen, die Kinder brauchen auch Geld viel. Klamotten, was wollen die Kinder, kaufen, Süßigkeiten, Klamotten, Schuhe.

Autorin:

Eilig kommt der Ehemann herbei – mit der Fernsehbedienung in der Hand. Er weiß auch nichts.

0-Ton Syrer:

SCHNAUFT

Ja die Briefe, ich hab' zu viel Briefverkehr, zu viel! Ich hab' drei Betriebe ja! Ich krieg' so viele Briefe, und ich bin so beschäftigt, und ich hab' da, äh, zu viele Briefe. Vielleicht hab' ich den einen oder anderen vergessen zu öffnen, kann ja sein. Übersehen. Deswegen auch die Frage, wofür das jetzt. Ich hab' ja keine Sperrankündigung oder so was.

Andre Raschke:

Die Sperrankündigung ist gedruckt und verschickt worden.

Syrer:

Was haben Sie für einen Auftrag wenn ich fragen darf!

Andre Raschke:

Ich bin heute nur noch da zum Sperren.

Autorin:

Am Zählerkasten im Keller macht der Stromsperrer das, wofür er da ist – mit Schraubendreher, Spitzzange und Plombendraht.

0-Ton Andre Raschke:

Mein Eindruck ist eigentlich, dass die Leute sich gar nicht bewusst sind, dass sie eigenverantwortlich für ihr Leben sind. Dass der Kunde halt sich selber nicht als schuldig fühlt, weil es immer andere sind. Die nicht bezahlt haben, die sich nicht drum gekümmert haben, also irgendjemand anderes.

Man weiß natürlich nicht, was bei den Leuten jetzt im Einzelnen vorkommt, was es da für Schicksalsschläge gibt, wo es dann zu solchen Sachen kommt. Meiner Erfahrung nach hat man allerdings dann häufig auch Kunden, wo ich dann höre, ja, bei meinen Eltern war das genauso. Da hab' ich dann oft den Eindruck, dass die Kinder dann schon von ihren Eltern mitbekommen haben, na gut, dann kommt halt einer und stellt mal den Strom ab.

Autorin:

Manche Leute ließen alles laufen, wie es kommt, und andere hätten ihr Leben lieber wohlgeordnet. Zu den letzteren zähle er sich. Da wisse man immer, was Sache ist, meint Andre Raschke. Allerdings, ab und zu schlage auch er mal über die Stränge. Aber nur im Urlaub.

0-Ton Andre Raschke:

Irgendwo sind wir, also meine Frau und ich, sicherheitsbewusst. Also wir haben es lieber in trockenen Tüchern. Aber letztes Jahr haben wir es dann auch mal geschafft, mal keinen Pauschalurlaub zu buchen. Nach 18 Mal Kreta haben wir uns dann doch gedacht, dass wir dann mal nicht pauschal buchen und uns dann halt durchboxen.

Autorin:

Einen Zug durch die Tavernen haben sie gemacht.

0-Ton Andre Raschke:

Und da hab' ich in die Speisekarte geguckt, natürlich in griechisch und in englisch geschrieben, ja, und da dachte ich, ich bin mal mutig und probier' mal aus, was dabei heraus kommt, und hatte dann Snails bestellt. Und wo dann die Kellnerin dann mit dem Teller ankam, da wusste ich auch, was Snails sind. Und ich hab' dann zum ersten Mal in meinem Leben Schnecken gegessen. Aber ich brauch' sie nicht noch mal.

ATMO DRAUSSEN / GEREDE

Autorin:

Unauffindbar ist der Mann, der seine Stromrechnung nicht bezahlt hat. Ratlos steht der Stromsperrler vor einem Mehrfamilienhaus, einem schicken Neubau am Stadtrand. Der Mann sei ein Asiate, erläutert die Nachbarschaft, aber niemand könne sagen, was der eigentlich so treibt, und kein Mensch habe den zu Gesicht bekommen in den letzten Monaten. Der Stromsperrler schaut die Klingelschilder durch und findet den asiatisch klingenden Namen.

0-Ton Andre Raschke:

Der Form halber werde ich noch mal bei dem Kunden schellen, wo wir sperren müssen. Aber wie der Briefkasten aussieht, der schon überquillt mit Post, da frag' ich mich, wie ich gleich da noch die Sperrbenachrichtigung reinkriegen soll.

Autorin:

Wenn ich das so sehe, würde ich mich ja fragen, was ist mit dem.

Andre Raschke:

Ja gut, aus meiner Sicht macht man sich da eigentlich keine Gedanken drüber, was mit dem ist, könnte ja auch im Gefängnis sitzen, aber man macht seine Tätigkeit und fertig.

0-Ton Hausmeister.

Ein Asiate ist das.

Autorin:

Der Hausmeister kann auch nichts dazu sagen, wo der Mann steckt.

0-Ton Hausmeister:

Ich hab' ihn noch gesehen. Vorige Woche war das. Also da ist nichts passiert. Anscheinend hat der keine Lust mehr da drauf.

Autorin:

Er führt den Stromsperrler zu dem Zählerkasten.

0-Ton Andre Raschke:

Geschellt hab' ich. Mehr kann ich nicht machen.

Hausmeister:

Nee nee.

Autorin:

Der Hausmeister blickt über den Hof und deutet in die Luft mit dem Finger.

0-Ton Hausmeister:

Da oben wohnt der, da wo die drei Fenster sind.

ATMO STRASSE

Autorin:

Ärmlich und schäbig sieht die nächste Straße aus, die Andre Raschke auf seiner Liste hat. Alte abgewohnte Häuser stehen hier - grau, ohne Farbe.

0-Ton Andre Raschke:

Häufig sehen die Häuser so aus, wo wir dann dienstlich hin müssen.
Runtergekommen.
Nicht gepflegt.

Autorin:

Der Stromsperrer bleibt stehen. In dieses Haus muss er hinein. Der Putz blättert ab, die Fensterscheiben sind blind, die Gardinen gelb, die Haustür steht weit auf, im Treppenhaus sind die Fliesen kaputt, alte Fahrräder stehen herum, dazwischen Tüten mit Müll, das Treppengeländer wackelt.

ATMO TREPPENHAUS

0-Ton Andre Raschke:

Gehen wir erstmal nach oben, auf der zweiten Etage sollen die Zähler sein.
SCHRITTE In der linken Wohnung. SCHRITTE / KLINGEL

Autorin:

Auch wer völlig mittellos ist, kann in Notsituationen dafür sorgen, dass die zuständige Ämter, zum Beispiel die Sozial- und Wohnungsämter, eine Stromsperrung verhindern, mit einer ausnahmsweisen Zahlung der Rückstandssumme. Doch in einem solchen Fall muss der Betroffene aktiv werden. In der Wohnungstür erscheint ein Mann. Im Hintergrund dudelt und quakt ein Radio. Andre Raschke guckt sich um.

ATMO / WOHNUNGSTÜR AUF / IM HINTERGRUND RADIO

0-Ton Andre Raschke:

Ah. Ich wollte gern an den Stromzähler.

Mann:

Mustafa!

Andre Raschke:

Den soll ich abstellen!

Mann:

Abstellen? Warum?

Andre Raschke:

Weil da keiner Strom bezahlt!

Mann:

Oh!

Autorin:

Die Wohnung ist klein, zirka 40 Quadratmeter, links das Badezimmer, geradeaus das Wohn- und Schlafzimmer, rechts neben dem Eingang eine winzige Kochnische. Irgendwo muss der Zählerkasten sein.

0-Ton Mann:

Weiß ich nicht. Keine Ahnung

Autorin:

Dann ist ja gleich Ihr Radio aus.

Mann:

Das ist mit Batterie!

ATMO RADIO GEHT AUS

Andre Raschke:

Okay.

Autorin:

Andre Raschke packt sein Werkzeug ein. Im Laufe der Zeit hat er an den vielen Zählerkästen schon einiges erlebt.

0-Ton Andre Raschke:

Beim gesperrten Zähler ist dann das häufigste, dass die Leute die Sperrplombe lösen und dann zumindest schon mal gucken, ob sie sich nicht selber wieder anschließen können, aber die meisten werden dann zurückgeschreckt, wenn die die dicken Drähte sehen.

Und ich hatte schon den Fall gehabt, dass ich zu einer Zählersperrung hingekommen bin, da waren am Zähler Magneten angebracht. Womit vermutlich die Kunden versucht haben, den Zähler zu manipulieren. Zu manipulieren, natürlich zu Gunsten des Kunden. Um den Stromverbrauch zu senken.

Autorin:

Von Manipulationen des Stromzählers mittels eines Magneten raten die Energieversorger ab.

0-Ton Andre Raschke:

Der Zähler ist definitiv dann kaputt.

Autorin:

Wo legen die den denn hin?

Andre Raschke:

In der Regel liegt er oben rauf. Da gibt es aber die tollsten Konstruktionen, wo die schon angebracht. Links und rechts und unten drunter, unter dem Zähler, da hab' ich schon Magneten gesehen. Aber weil es am einfachsten ist, werden die einfach oben draufgelegt. Das sind dann schon etwas speziellere Magneten, die dann genommen werden.

Autorin:

Welcher Art?

Andre Raschke:

Schimpfen sich Supermagnet.

Autorin:

Supermagnet?

Andre Raschke:

Supermagnet. Die halt stärker sind als normale Magneten, und damit versuchen die Leute halt, den Zähler zu manipulieren. Er läuft vielleicht etwas langsamer, was sich aber definitiv nicht lohnt. Weil, es ist ja eine Straftat.

ATMO PIZZERIA

Autorin:

In der Pizzeria brennt kein Licht mehr. Ein junger Mann türkischer Abstammung steht in der Tür. Auf dem Bedientresen sind Kerzen aufgestellt. Der Betrieb ernährt eine große Familie.

0-Ton Gastwirt:

Das ist unsere erste selbstständige Erfahrung. Und ich verstehe das, das ist unsere Schuld und bezahlen wir das. Ich werde alle offenen Beiträge bezahlen.

Autorin:

Zwischen den Tischen läuft der männliche Teil der Großfamilie hin und her, der Vater, der Onkel und der Bruder. Einer der Männer zieht ein dickes schwarzes Kabel gerade.

Es führt hinaus ins Nachbarhaus. Man muss sich zu helfen wissen.

0-Ton Gastwirt:

Ich habe meine Nachbarn gebittet, sie haben mir ein Kabel gegeben, sind nur zwei Kühlschränke wieder an. Wir haben gute Kontakte mit Nachbarn, wir haben Tiefkühl, hier die Scampi, und wenn wir ohne Strom bleiben, dann 5000 Euro verlieren wir.

Autorin:

Der Pizzabäcker schaut den Stromsperrer an.

0-Ton Gastwirt:

Ich habe von meine Freunde ein bisschen Geld genommen und gestern diese Geld bezahlt, 800 Euro. Bitte jetzt machen Sie unseren Strom wieder frei.

Autorin:

Der Stromsperrer schaut in seine Unterlagen. Direkt vor Ort die Rückstandssumme kassieren darf er nicht. Doch wenn beim Energieversorger eine Zahlung eingeht, dann schließt er den Strom wieder an.

0-Ton Gastwirt:

Wann können wir wieder Strom haben?

Andre Raschke:

Fünf Minuten?

ATMO FELDWEG / VÖGEL ZWITSCHERN

Autorin:

Der Stromsperrer wedelt eine Fliege aus dem Gesicht. Es gibt auch Stromzählerkästen, die stehen irgendwo auf einem Acker oder an einem Feldweg. Das sind Adressen, die das Navi nicht annimmt. Auf einer Bank sitzen Leute.

0-Ton Andre Raschke:

IM AUTO / MACHT MOTOR AUS

Guten Tag, ich suche den Kitzburgacker.

Mann und Frau:

Könnte sein. Ja.

Andre Raschke:

Könnte sein.

Mann:

Ja ist ein Bauernhof.

Andre Raschke:

Bauernhof ist das, alles klar, dann guck' ich da mal.

GERÄUSCH IM AUTO

Autorin:

Bis zu dem Bauernhof sind es 500 Meter auf dem holprigen Weg. Doch es ist keineswegs klar, ob dort der Zähler steht, der gesperrt werden soll.

0-Ton Andre Raschke:

Aus dem, was im Auftrag ist, geht nicht draus hervor, wofür der Zähler ist geschweige denn, wo er sein könnte. So. Und wenn es hier nicht ist, dann muss ein Ermittlungsteam raus und gucken, wo der Stromzähler sich befinden soll.

Autorin:

Ein Ermittlungsteam.

Andre Raschke:

Haben wir. Ja. Ein Ermittlungsteam.

Autorin:

Auch Energieversorger haben Ermittlungsteams. Sie suchen zum Beispiel Stromkästen in der Pampa. Andre Raschke steht vor dem Bauernhof am Ende des Feldwegs.

0-Ton Andre Raschke:

Ich suche einen Stromzähler. Das kann irgendwo auf dem Feld sein, so ein Überflurverteiler.

Autorin:

Der Bauer nimmt seine Mütze ab.

0-Ton Bauer:

Ein Stromzähler.

Andre Raschke:

Ein Stromkasten.

Bauer:

Jaja, aber hier gab es nie einen extra Stromverteiler. Da ist noch ein Angelverein, die hatten einen Stromanschluss, aber der ist schon über 20 Jahre stillgelegt. Ansonsten wüsste ich nicht, dass hier irgendwo einer einen Stromanschluss hätte. Die Leitung ist ja hier Ende sozusagen mit der Oberleitung.

Autorin:

Der Stromsperrler nickt. Hier scheint das Ende der Welt zu sein.

0-Ton Andre Raschke:

Ich kann natürlich nichts sperren, wenn ich nichts finde. Dann muss erst ermittelt werden. Wo der Stromzähler sich überhaupt befindet. Mit Hinweisen, mit denen man auch was anfangen kann.

ATMO KLOPFT AN WOHNUNGSTÜR / TREPPENHAUS

Autorin:

Hier scheint niemand zuhause zu sein.

ATMO KELLER

0-Ton Andre Raschke:

Dann wird jetzt gesperrt.

Autorin:

Der Keller ist düster, wenig Licht gibt es hier.

ATMO DREHT UND KURBELT

0-Ton Andre Raschke:

Der Zähler ist gesperrt, der Kunde hat jetzt keinen Strom mehr.

SCHRAUBENDREHER

Manchmal ist es so, man schellt bei den Kunden um zu sagen, dass man den Strom abstellen muss, reagiert aber keiner, dann hat man gerade den Strom abgeschaltet, dann stehen die auf einmal vor einem und brüllen einen an, warum man denn den Strom abgeschaltet hat.

Autorin:

In Kellerräumen kann es gefährlich werden für den Stromsperrer.

0-Ton Andre Raschke:

Das Schlimmste, was mir passiert ist, bin an den Stromzähler, hab' den gesperrt, der war unten im Keller, und auf einmal stand dann der Kunde im Keller und versperrte mir den Weg nach draußen. Hat sich dann so richtig dick aufgebaut, dass ich an ihm nicht vorbei kam und brüllte mich dann an, du kommst hier nicht vorher wieder raus, bevor du nicht den Zähler wieder angeschlossen hast.

Autorin:

Der Kunde steht in der Kellertür. Er hat trainierte Oberarme.

0-Ton Kunde:

Stimmt was nicht mit dem Strom?

Andre Raschke:

Ich hab' den Auftrag, den Zähler zu sperren.

Kunde:

Warum das denn?

Andre Raschke:

Wegen Zahlungsrückstand.

Kunde:

Tsss. Nee nee. Mein Frau is' jetzt nicht da. Das macht alles meine Frau!

Autorin:

Können Sie nicht mehr Fernsehen gucken?

Kunde:

Nö.

Autorin:

Der Mann mit den trainierten Oberarmen gibt Ruhe. Und Andre Raschke der Stromsperrerr räumt schnell die Zangen zusammen. Er ist über der Zeit. Die gute Sperrquote zu erreichen, das könnte knapp werden.

0-Ton Andre Raschke:

Für meine Tätigkeit des Sperrens hab' ich laut Auftrag neun Minuten Zeit, bedeutet also, wenn ich das Problem habe, dass ich diese Arbeit in den neun Minuten nicht erledigen kann, dann wird es mit der Zeit schon arg eng, und alles, was sich aufgestaut hat, wird hinten drangehangen. Da muss ich dann halt länger machen bis zum Feierabend.